

Hörfunk-Nachrichten haben eine Linkstendenz

Untersuchung des Instituts für Publizistik an der Uni Mainz

JOACHIM NEANDER, Frankfurt
Nachrichtensendungen und aktuelle Magazine im Hörfunk sind in der Bundesrepublik überwiegend durch eine allgemeine Linkstendenz gekennzeichnet, die sich in Einzelfällen bei ausgeprägten Konfliktthemen verstärken kann. Zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung, die das Institut für Publizistik der Universität Mainz unter der Leitung von Professor Hans Mathias Kepplinger in Kürze veröffentlicht wird.

Kepplinger legte einige Ergebnisse bereits auf einer Akademietagung in Ingelheim am Rhein vor. Untersucht wurden zwischen Juli und Oktober 1983 insgesamt 11 986 Hörfunkbeiträge, die jeweils zwischen 17 und 19 Uhr als Nachricht oder aktueller Magazinbeitrag auf den neun Hörfunkwellen der Ersten Programme gesendet wurden. Als Vergleichsmaßstab dienten den Wissenschaftlern die Titelseiten der vier überregionalen Tageszeitungen „Frankfurter Rundschau“ (FR), „Süddeutsche Zeitung“ (SZ), „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (FAZ) und die WELT vom darauffolgenden Morgen.

Generell werden nach dieser Untersuchung bei den beiden als links bzw. gemäßigt links eingestuften Zeitungen FR und SZ die innenpolitischen Ereignisse stärker bevorzugt als bei FAZ und WELT. In dieser Bevorzugung entsprechen außer dem Bayerischen Rundfunk sämtliche Hörfunkprogramme dem Muster der eher linken Zeitungen. Beim BR verschieben sich die Gewichte durch einen hohen Anteil an Regionalmeldungen, die hier nicht zur Innenpolitik gerechnet wurden.

Radio Bremen führend

Deutlicher werden die Unterschiede beim Thema „Friedensbewegung“, das damals im sogenannten „heißen Herbst“ überall eine wichtige Rolle spielte. Bei den Zeitungen führt hier, was die Berücksichtigung auf Seite 1 betrifft, die FR eindeutig vor FAZ und WELT (etwa gleichauf) und SZ. Fast alle Sender jedoch übertreffen noch die FR, vor allem der Hessische Rundfunk, WDR/NDR und – was die politischen Magazinbeiträge betrifft – Radio Bremen in einem alles hinter sich lassenden Ausmaß.

Geprüft wurde u. a. auch, welche der Ereignisse, die jeweils von allen

vier überregionalen Tageszeitungen als für ihre Titelseite wichtig und geeignet angesehen wurden, auch in den Abendnachrichten des Hörfunks Berücksichtigung fanden. Hier liegen der Bayerische (60 Prozent Übereinstimmung) und der Hessische Rundfunk (50 Prozent) deutlich über dem Durchschnitt, während der Deutschlandfunk und der Südwestfunk in ihrer Einschätzung der Wichtigkeit weit von den Kriterien der großen Zeitungen abwichen. 65 bzw. 56 Prozent ihrer Meldungen tauchten in keiner einzigen der vier Zeitungen auf Seite 1 auf, obwohl die absolute Zahl der behandelten Ereignisse auf beiden Seiten etwa gleich ist: im Durchschnitt etwa zehn Meldungen bzw. Artikel.

Starke Einseitigkeit

Untersucht wurde auch das Phänomen der sogenannten Affinität: Wie viele Nachrichten, die exklusiv nur in einer der vier großen Zeitungen auf Seite 1 auftauchten, finden Aufnahme auch in Hörfunknachrichten? Hier zeigt sich im Bereich der Innenpolitik erneut eine ausgeprägte Ähnlichkeit zwischen den meisten Sendern und der „Frankfurter Rundschau“ bzw. „Süddeutschen Zeitung“. Entsprechend war das Ergebnis in der Frage der sogenannten Nachrichtendefizite: Welche der in den großen Zeitungen auf Seite 1 erscheinenden Nachrichten fehlen im Hörfunk? Hier zeigt interessanterweise der Bayerische Rundfunk ein ziemlich deutliches „rechtes“ Defizit, genau wie der Südwestfunk, während beim Deutschlandfunk eher „linke“ Meldungen fehlen.

Insgesamt kommt Kepplinger zu einem differenzierten Urteil. BR und HR zum Beispiel erhalten – trotz einer gewissen Tendenz zur politischen Linken – in ihrer Nachrichtenauswahl und -gestaltung ein gutes Zeugnis. Beim WDR und bei Radio Bremen wird starke Einseitigkeit in Teilbereichen gerügt. Der Süddeutsche Rundfunk wird als eher konservativ eingestuft. Am schlechtesten schneidet in der Gesamtbeurteilung der Südwestfunk ab. Seine Nachrichten seien nicht nur tendenziös in der Auswahl, sondern teilweise auch von einem Hang zum Boulevardjournalismus gekennzeichnet.